

Die Autorinnen und Autoren

Patricia Pia Bornus

Patricia Pia Bornus studierte Kunstgeschichte und Musikwissenschaft in Köln und Wien. Von 2017 bis 2018 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste geförderten Projekt *Die Instrumentensammlung der Kölner Musikwissenschaft im Netzwerk der NS-Zeit*. Anschließend trat sie ein Pre-Doc-Fellowship an der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte in Rom an. Im Rahmen dieses Fellowships arbeitete sie an ihrer Dissertation, die sich mit astronomischen Bildern und visueller Epistemologie in der Kopernikanischen Wende beschäftigte und die sie im Jahre 2023 erfolgreich an der Universität zu Köln verteidigt hat. Von 2021 bis 2024 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienkultur und Theater an der Universität zu Köln. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören Wahrnehmungstheorien der Frühen Neuzeit, Intersektionen von Kunst und Wissenschaft sowie Theorien des Sehens als kulturelle Praxis.

Dietrich Boschung

Dietrich Boschung ist Klassischer Archäologe. Von 1996 bis zu seiner Pensionierung 2022 war er Professor an der Universität zu Köln; zudem von 2009 bis 2021 zusammen mit Günter Blamberger Direktor des *Internationalen Kollegs Morphomata* und von 2016 bis 2022 Leiter des *Forschungsarchivs für Antike Plastik* in Köln. Seine Forschungsschwerpunkte sind antike Herrschaftssysteme und ihre mediale Präsentation, Sepulkralkunst der frühen römischen Kaiserzeit sowie die Geschichte der Antikensammlungen. Zuletzt erschienen: *Werke und Wirkmacht. Morphomatische Reflexionen zu archäologischen Fallstudien* (= Morphomata, 36), Paderborn 2017; *Art and Efficacy. Case Studies from Classical Archaeology* (= Morphomata, 44), Paderborn 2020; *Effigies. Antikes Porträt als Figuration des Besonderen* (= Morphomata, 49), Paderborn 2021; *Effigies. Ancient Portraiture as Figuration of the Particular* (= Morphomata, 53), Paderborn 2021.
<https://orcid.org/0000-0002-6490-1057>

Livia Cárdenas

Livia Cárdenas studierte Kunstgeschichte, französische Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Kulturwissenschaften in Berlin und Tours. Nach der Promotion im Jahre 2011 arbeitete sie an der Universität Basel und der Leuphana Universität Lüneburg, wo sie sich 2022 habilitierte. Aktuell wissenschaftliche Mitarbeiterin in der DFG-Forschungsgruppe „Dimensionen der techné in den Künsten. Erscheinungsweisen – Ordnungen – Narrative“, Fachgebiet Kunstgeschichte, am Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik der Technischen Universität Berlin. Teilprojekt: Druckgraphik als Prozess.
<https://orcid.org/0000-0003-4832-711X>

Mariam Hammami

Mariam Hammami ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kunsthistorischen Institut der Eberhard Karls Universität Tübingen. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Geschichte, Klassischen Archäologie, Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft sowie Philosophie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main war sie Kollegiatin im Tübinger Graduiertenkolleg „Religiöses Wissen im vormodernen Europa (800–1800)“. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen u. a. die niederländische Druckgrafik und Malerei der Frühen Neuzeit, visuelle Wahrheitskonzepte, ästhetische Strategien politisch-konfessioneller Bildpropaganda sowie Phänomene der Intermedialität und medialen Hybridisierung. 2023 erschien ihre Dissertation *Veritatis Imago. Visuelle Konzepte der Wahrheit in der niederländischen Druckgraphik des 16. und 17. Jahrhunderts* in der Reihe „Andere Ästhetik – Studien“ des Tübinger SFB 1391 Andere Ästhetik.

Julian Jachmann

Nach akademischen Stationen in Berlin, Marburg, Köln und Einsiedeln ist Julian Jachmann seit 2016 als Professor für Kunstgeschichte an der Universität Regensburg tätig. Forschungsschwerpunkte liegen auf der Architekturgeschichte, vor allem auf Medialität und Theorie der Baukunst in der Frühen Neuzeit in Verbindung mit philosophischen und sozialhistorischen Fragestellungen. Neben der Problematik serieller Präsentation und Verhandlung von Architektur standen in jüngerer Zeit zudem Rokoko-Ornamentik und digitale Verfahren im Vordergrund, einerseits als Mustererkennung, andererseits als Online-Topografie im Sinne von Zielen der Erinnerungskultur. Eine langfristige Perspektive, die zusammen mit der Philosophin Petra Lohmann verfolgt wird, betrifft die Frage nach Witz und Humor in der Architektur.

Ekaterini Kepetzi

Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Mittleren und Neueren Geschichte sowie Anglo-Amerikanischen Geschichte an den Universitäten Bonn, Düsseldorf und Köln wurde Kepetzi 1996 mit einer Arbeit über die Rezeption des Medea-Mythos vom Mittelalter bis 1914 an der Universität zu Köln promoviert. Dort erfolgte 2003 die Habilitation über Gattungsprobleme in der Malerei des 19. Jahrhunderts. Lehraufträgen an der Bergischen Universität Wuppertal und der Ruhr-Universität Bochum sowie Vertretungsprofessuren an der Universität Kassel sowie der Universität zu Köln folgte im Oktober 2019 der Ruf auf die Professur für Kunstgeschichte und Kunstvermittlung am Institut für Kunstwissenschaft und Bildende Kunst nach Landau. Forschungsschwerpunkte: Antikerezeption, Kunst- und Kulturtheorie, Philhellenismus, Kunst und Politik, Karikatur- und Stereotypenforschung, Akademisierungs- und Gattungsfragen, Identitätskonstrukte.

<https://orcid.org/0000-0003-2990-1550>

Maria Männig

Seit 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kunstwissenschaft und Bildende Kunst der RPTU in Landau. Davor war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ergänzungsbereich Medientheorie und -praxis am Institut für Germanistik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT), an der HfG Karlsruhe sowie MARA-Postdoc-Stipendiatin am Institut für Medienwissenschaft der Philipps-Universität Marburg. Sie absolvierte ein Doppelstudium der Kunstgeschichte an der Universität Wien sowie der Tapisserie an der Akademie der bildenden Künste in Wien. 2015 promovierte sie an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe; 2017 erschien ihre Dissertation unter dem Titel: *Hans Sedlmayrs Kunstgeschichte. Eine kritische Studie*, 2022 der gemeinsam mit Hubert Locher herausgegebene Band *Lehrmedien der Kunstgeschichte. Geschichte und Perspektiven kunsthistorischer Medienpraxis*. Wintersemester 2024/25: Research Fellow am ifk Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften, Kunstuniversität Linz in Wien.

<https://orcid.org/0000-0002-4375-1539>

Michaela Ott

Professorin für Ästhetische Theorien an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg seit 2005; Forschungsschwerpunkte: poststrukturalistische Philosophie, Theorien der Ästhetik/Affizierung, Fragen des Kunst-Wissens, Theorien der Dividuation/Teilhabe, Biennaleforschung, (post)koloniale Fragestellungen, afrikanischer und arabischer Film. Wichtigste Publikationen: *Deleuze – Zur Einführung*, Hamburg 2005; *Affizierung. Zu einer ästhetisch-epistemischen Figur*, München 2010; *Dividuationen. Theorien der Teilhabe*, Berlin 2015; *Dividuations, theories of participation*, London/New York 2018; *Welches Außen des Denkens? Französische Theorien in postkolonialer Kritik*, Wien/Berlin 2018; *Situated in translation. cultural communities and media practices*, hg. mit Thomas Weber, Bielefeld 2019; *From dualistic to dividual concepts of culture*, Hamburg 2020; *Decolonial Aesthetics I und II* (Hg.), Beiträge von Autor:innen des Exzellenz-clusters ‚Africa Multiple‘, Universität Bayreuth, Stuttgart 2023.

<https://orcid.org/0000-0003-0885-1240>

Stephan Packard

Stephan Packard ist Professor für Kulturen und Theorien des Populären an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte betreffen Mediensemiotik; populäre Bildkulturen; Comicforschung; Zensur, Überwachung, Populismus und andere Formen medialer Kontrolle; und transmediale Erzähl- und Fiktionsforschung. Er ist Herausgeber der Zeitschrift *Mediale Kontrolle*. Wichtigste Publikationen: *Anatomie des Comics. Psychosemiotische Medienanalyse* (2006); *Thinking – Resisting – Reading the Political* (2013, hg. mit Esch-van Kan/Schulte); *Comics & Politik* (2014, hg.). *Charlie Hebdo: Nicht nur am 7. Januar 2015!* (2018, hg. mit Wilde); *Comicanalyse. Eine Einführung* (2019, mit Rauscher, Sina, Thon, Wilde, Wildfeuer); *Super-Scoring? Datengetriebene Sozialtechnologien als neue Bildungsherausforderung* (2021, hg. mit Gapski). *Being Untruthful. Lying, Fiction, and the Non-Factual* (2021, hg. mit Fludernik); *The Social, Political, and Ideological Semiotics of Comics and Cartoons* (2022, hg. mit Wilde).

<https://orcid.org/0000-0002-8696-8631>

Dagmar Preisung

Studium der Volkswirtschaft an der Universität Köln (Diplom), von 1979 bis 1983 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der RWTH Aachen. Studium der Kunst- und Baugeschichte sowie Geschichte an der RWTH Aachen, der Kunstgeschichte, mittelalterlichen Geschichte und Archäologie an der LMU München (Promotion in mittelalterlicher Kunstgeschichte). Von 1994 bis 2024 Kuratorin für Graphik und mittelalterliche Skulptur im Suermondt-Ludwig-Museum Aachen und seit 1998 Redaktionsmitglied der *Aachener Kunstblätter*. Sie kuratierte zahlreiche Ausstellungen vornehmlich im Bereich der grafischen Künste und war mitverantwortlich für etliche Projekte der mittelalterlichen Skulptur. Sie ist Autorin mehrerer Publikationen, deren Schwerpunkt seit 2011 im Bereich spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kunst liegt. Seit Mai 2024 freiberufliche wissenschaftliche Tätigkeit als Kunsthistorikerin.

Johannes Tripps

Johannes Tripps ist seit Januar 2008 Professor für Kunstgeschichte der Materiellen Kultur am Fachbereich Informatik und Medien an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig. Von 2003 bis 2007 war er Professor für Vergleichende Geschichte der Europäischen Kunst an der Università degli Studi in Florenz und Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 1999 bis 2001. Dr. Tripps habilitierte sich 1996 an der Universität Heidelberg.

Susanne Wittekind

Seit 2002 ist Susanne Wittekind Professorin für Kunstgeschichte an der Universität zu Köln mit mediävistischem Schwerpunkt, seit 2018 Mitglied des interdisziplinären Kölner Graduiertenkollegs „Dynamiken der Konventionalität“. Nach dem Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie in Tübingen, München und Hamburg wurde sie 1994 an der LMU München mit einer Dissertation über illuminierte Psalmenkommentare und Davidzyklen im Mittelalter promoviert. 1999 habilitierte sie sich dort mit einer Arbeit über die Kunststiftungen Abt Wibalds von Stablo. Ihr Forschungsinteresse gilt mittelalterlichen Codices und der Visualisierung von Wissensordnungen, der Wandmalerei, Goldschmiede- und Schatzkunst sowie populären Bildmedien wie Münzen und Pilgerzeichen im Kontext von Kirchenpolitik, Frömmigkeit, Liturgie und Heiligenverehrung, zudem Objektgeschichten, die Überlieferung und Deutung mittelalterlicher Kunstwerke bis in die Fach- und Ausstellungsgeschichte der Gegenwart reflektieren.

<https://orcid.org/0000-0002-7856-0572>

